

eben so bindende Kraft wie die eigenen. In gleichem freundschaftlichen Verhältnisse wie Rab zu dem letzten Partherkönig Artaban, stand Samuel zu dem Perserkönig Schabur, sodass er selbst der jüdische König Schabur genannt wurde. Dieser leutselige Regent machte vermuthlich auf Samuel's Verwenden dem Drucke ein Ende, den die Neu-Perser auf die Juden einige Zeit geübt hatten. Den Schulen Rab's und Samuel's verdanken wir die Sammlung und Ordnung der Gebete für alle Tage, Feste und Gelegenheiten, so wie die Eintheilung des Pentateuch in 54 Abschnitte (Paraschot) zu den sabbatlichen Vorlesungen, sodass derselbe in Einem Jahre vollendet wurde, während die Juden in Palästina ihn für einen Kreislauf von 3 Jahren in kürzere Abschnitte getheilt hatten.

§ 8. Untergang des Patriarchats.

Die Juden unter den ersten christlichen Kaisern.

Während die Hochschulen in Babylonien an Bedeutung und Einfluss immer mehr zunahmen, sank das Patriarchat immer tiefer. Die Patriarchen R. Gamliel IV. und dessen Sohn R. Juda III. waren in der Gesetzeskunde ganz unbedeutend und so verarmt, dass sie, um wenigstens den äussern Glanz aufrecht zu erhalten, durch Sendboten Gaben und Geschenke für das Patriarchat einsammeln lassen mussten. Als solche Sendboten werden genannt R. Chija und Simon bar Abba, zwei Brüder, welche, beide gelehrt, in äusserster Dürftigkeit lebten. Selbst das Vorrecht, auf das die Patriarchen einen so grossen Werth legten, die Kalenderbestimmung durch Zeugenaussagen, gab Hillel II. auf, indem er den Kalender in feste, auf Berechnung beruhende Regeln brachte und so das letzte Band zerriss, das die ausserhalb Judäas wohnenden Juden mit dem Patriarchat verknüpfte. Mit dem kinderlos verstorbenen letzten Gamliel, dem auch medicinische Kenntnisse zugeschrieben werden, erlosch das Patriarchat (425), nachdem es 400 Jahre dem Hause Hillel erblich angehört hatte. Zugleich hörten auch die Schulen in Palästina auf.

Nächst R. Ami und R. Assi, die dem Lehrhause in Tiberias vorstanden, war der letzte bedeutende palästinensische Amora R. Abbahu aus Cäsarea. Er besass Reichthümer, hielt Sklaven und beschäftigte sich mit der Anfertigung von Frauenschleiern; mit seltener Gewandtheit sprach er die griechische Sprache, in der er auch seine Töchter unterrichten liess, was die Feinde der weltlichen Bildung ihm sehr übel nahmen. Der trotz seines Reichthums und seiner Kenntnisse sehr bescheidene R. Abbahu war ein vorzüglicher Agadist und ein gewandter Polemiker gegen das immer mehr erstarkende Christenthum. Wegen seiner Bildung und seines Charakters stand er bei den römischen Grossen und wahrscheinlich auch bei dem Kaiser Diocletian in hohem Ansehen.

Unter Diocletian und seinen Nachfolgern waren die Juden im Genusse völliger Religionsfreiheit, und noch Constantin, der erste byzantinische Kaiser, hatte, bevor er sich zum Christenthum bekannte, ein auch die Juden mit einschliessendes Toleranzedikt erlassen. Sobald aber das Christenthum von ihm zur Staatsreligion erhoben wurde, hörte die Duldung gegen die Juden auf. Con-